

Rebschutz- und Weinbauinformationsdienst Pfalz

Mitteilung Nr. 21 vom 26. Juli 2023

Rebschutz- und Weinbauinformation

Aktuelle Informationen erhalten Sie über den automatischen Ansagedienst und über unsere Internetseite unter www.dlr-rheinpfalz.rlp.de. Sie können uns gerne Ihre Anfragen, gegebenenfalls mit Schadbildern, via E-Mail zukommen lassen. Telefonische Meldungen zur Befallssituation in Ihren Weinbergen nehmen wir gerne montags – freitags 08:00 - 10:00 Uhr unter der Durchwahl 06321/671-284 entgegen.



Rheinland-Pfalz

Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinpfalz

Breitenweg 71
67435 Neustadt an der Weinstraße
www.dlr-rheinpfalz.rlp.de

☎ Automatische Ansage **06321/671-333**

✉ E-Mail

☎ Fax

🌐 Homepage Direkt-Links



Hinweise **Pflanzenschutz** phytomedizin@dlr.rlp.de 06321/671-387 **Institut für Phytomedizin**



Hinweise **Weinbau** Direkt an die Berater 06321/671-222 **Institut für Weinbau und Oenologie**



Hinweise zur **Witterung** und zum **Entwicklungsstand** und zur allgemeinen (Befalls-)Situation



Termin- und Veranstaltungshinweise

- Kühle Temperaturen bremsen die Entwicklung etwas aus -
- Abschlussbehandlungen an frühen Sorten einplanen -
- Veranstaltung: „Aus der Forschung für die Praxis -



Witterungsverlauf und Phänologie:

Die Rebenentwicklung verläuft noch gedämpft. Für große Sprünge fehlte vielfach das Wasser, aber auch die mäßig warmen Temperaturen bremsen die Reben etwas aus. Der Regen der letzten Tage war vielerorts hilfreich mit Regenmengen bis zu 35l/m² in der Summe. Regional waren die Mengen jedoch sehr gering. Durch die Kühle und Luftfeuchte wird die Verdunstung gemindert, so dass die Reben davon profitieren. Überall wo ein erkennbarer Triebzuwachs stattfindet, schreitet die Beerenentwicklung voran. Junganlagen mit bereits abgestorbenen Triebspitzen und vergilbten Blättern an der Basis treten aber schon seit mehreren Wochen quasi auf der Stelle. Hier ist auch durch Bewässerung oder einweichenden Regen kein starker Zuwachs mehr zu erwarten. Die Holzreife hat vielfach schon eingesetzt, so dass Anschnittholz vorhanden ist. In Anbetracht des ausgeprägten Trockenstresses ist dort für kommendes Jahr sowieso nur ein knapper Anschnitt sinnvoll. Eine Stockentlastung hätte in akuten Fällen frühzeitig stattfinden müssen, jetzt bringt dies nur noch eingeschränkt Vorteile.

Wüchsige Bestände werden die kühle Phase gut überstehen und mit zunehmender Erwärmung im Laufe der nächsten Woche wird das Weichwerden der Beeren auch an mittelfrühen Sorten einsetzen. Die Umfärbung einzelner Beeren bei Portugieser

und Dornfelder findet in frühen Lagen in diesen Tagen statt. Auch weiße Frühsorten wie Ortega, Siegerrebe und Solaris werden bereits durchscheinend und beginnen mit der Zuckereinlagerung. Mit der ersten Reifemessung früher Sorten Anfang August liegen erste brauchbare Daten vor, wie der Jahrgang 2023 von der Reife einzuordnen ist. Im Vergleich zum Vorjahr sind wir aktuell nur unwesentlich später.



Abbildung 1: Frühburgunder in Neustadt vom 24. Juli 2023



Achten Sie bei den letzten anstehenden Behandlungen je nach Rebsorte und Produktionsziel auf die **Wartezeiten der eingesetzten Produkte!** In früh zu erntenden Anlagen ist die Abschlussbehandlung für diese bzw. für kommende Woche einzuplanen. Bis spätestens Mitte August sollten auch spätreifende Rebsorten letztmalig behandelt werden.

Rebschutz- und Weinbauinformationsdienst Pfalz

Mitteilung Nr. 21 vom 26. Juli 2023

Angegebene Mittelaufwandmengen beziehen sich auf die Basisaufwandmengen **mal Faktor 4**.

Peronospora: Die Niederschläge haben in Anlagen mit Vorbefall zu einem erneuten Sporenausbruch und Sekundärinfektionen geführt. Das Befallsrisiko besteht jedoch nur noch für das Laub. Die Trauben können aufgrund des fortgeschrittenen Entwicklungsstadiums nicht mehr befallen werden. Falls eine Wartezeit von 35 Tage bis zur Ernte eingehalten werden kann, ist ein Einsatz der Folpethaltigen Produkte Folpan 80 WDG (1,6 kg/ha, Wartezeit 35 Tage) oder Folpan 500 SC (2,4 l/ha, Wartezeit 35 Tage) zu empfehlen. Alternativ können für die letzten Behandlungen auch Kupferpräparate (Wartezeit 21 Tage) zum Einsatz kommen. Beim Einsatz von Kupferpräparaten sind die Produktaufwandmengen der empfohlenen Reinkupfermengen anzupassen. Ein Einsatz der maximal zulässigen Produktaufwandmengen wird aufgrund des geringen Befallsdrucks nicht empfohlen. Aus Sicht der biologischen Wirkung gibt es bei der Ausbringung von Maximalmengen keinen Mehrwert. Zudem werden unnötige Kupfereinträge in den Boden vermieden. Es wird in Abhängigkeit von der Befallssituation vor Ort derzeit eine einzusetzende Reinkupfermenge von 150 - 250 g/ha empfohlen. Nachstehende Tabelle gibt bereits die einzusetzenden Produktmengen bei einer Berechnung von der Reinkupfermengen von 150 g/ha an.

Tabelle 1: Reinkupfergehalte der zugelassenen Kupferpräparate sowie die einzusetzenden Produktaufwandmengen bei 150 g Reinkupfer pro ha. Alle angegebenen Produkte besitzen eine Wartezeit von 21 Tagen!

Produkt	Reinkupfergehalt (g/L bzw g/kg)	Produktmenge (ml bzw. g) für 150 g Reinkupfer pro ha
Airone SC	272	551
Coprantol Duo	280	535
Cuproxat	190	789
Cuprozin Progress	250	600
Funguran Progress	350	428
Grifon SC	272	551

Oidium: In gesondert mit Karbonaten behandelten Befallsanlagen geht der sichtbare Befall zurück und abgestoppte Befallsstellen verfärben sich bräunlich. Sofern ein sporulierender Pilzrasen stark in der Anlage verbreitet ist, kann eine Traubenwäsche mit Karbonaten wiederholt werden. Hinweise hierzu entnehmen Sie bitte den vergangenen Informationsdiensten Nr. 17-20.

Grundsätzliche können alternativ zu organischen Fungiziden auch für anstehende Abschlussbehandlungen derzeit Karbonate zum Einsatz kommen. Jedoch sollten die Weinberge keine Trockenstress-Symptome aufweisen. Auch in Junganlagen ist der Einsatz von Karbonaten immer mit einem Risiko von Verbrennungen am Blatt verbunden. Werden die Produkte innerhalb der zugelassenen Mengen und in max. 1%-iger Lösung ausgebracht, sind Verbrennungen in gut versorgten Anlagen unwahrscheinlich. Bei mehrmaliger Anwendung kann zudem der Zusatzeffekt einer Botrytisvorbeugung genutzt werden. Die Produkte Kumar und Vitisan besitzen eine Wartezeit von max. einem Tag. Letztgenannten ist ein Netzmittel (z.B. Cocana [0,2%], Profit fluid [0,15%], Zentero SPR [0,2%] zuzufügen.

Allgemein wird empfohlen, in befallenen Anlagen zunächst ein oder zwei Zwischenbehandlungen mit Bikarbonaten durchzuführen und erst dann wieder ein organisches Oidium-Mittel einzusetzen, um das Resistenzrisiko zu senken.

In befallsfreien Anlagen können die in folgender Tabelle angegebenen organischen Fungizide ausgebracht werden. Unter Berücksichtigung der Resistenzvermeidung sind Azol-haltige Produkte (Wirkstoffgruppe G) insgesamt maximal 4mal pro Saison einzusetzen.

Tabelle 2: Beispiele für organische Oidium-Fungizide.

Produkt	WG	I bzw. kg/ha 4-facher Basisaufwand	Wartezeit (Tage)
Belanty	G	1,0 l/10.000 m ² LWF	21
Sarumo*	G	0,75	28
Galileo*	G	0,75	28
Topas	G	0,32	35
Talendo	J	0,375	28
Vivando	K	0,32	28
Kusabi	K	0,3	28

*nur bis ES 79

Botrytis: Ein **einmaliger** Einsatz eines Spezialbotrytizids kann je nach Produktionsziel kurz vor Traubenschluss oder zum Reifebeginn eingeplant werden (siehe **Informationsdienst Nr. 17 vom 28.06.2023**). Ein allgemeiner Einsatz eines Spezialbotrytizids wird, sofern entsprechende alternative Maßnahmen durchgeführt wurden, nicht empfohlen. Bei Bedarf kann das Kontaktfungizid Kumar mit 5 kg/ha (Wartezeit 1 Tag) eingesetzt werden.

Traubenwickler: Der Flug neigt sich langsam seinem Ende entgegen. Die **aktuellen Flugzahlen** können Sie auf der Homepage des DLR Rheinpfalz einsehen.

Rebschutz- und Weinbauinformationsdienst Pfalz

Mitteilung Nr. 21 vom 26. Juli 2023

In dieser oder der kommenden Woche sollten in geförderten Pheromongebieten die Sauerwurmbonituren durchgeführt werden. Zudem müssen die Pheromonfallen wöchentlich kontrolliert werden. Die Auswertungen sind schriftlich zu dokumentieren.

Grüne Rebzikade: Das Auftreten der Grünen Rebzikade ist allgemein gering. In den meisten Gebieten ist der Befall nicht bekämpfungswürdig und der optimale Zeitpunkt für eine Behandlung ist bereits verstrichen. Es besteht die Möglichkeit, Geiztriebe als Ausgleich stehenzulassen, um die assimilierende Blattmasse zu erhöhen. Sollte in späten Lagen dennoch die Schadschwelle von 3-5 Larven pro Blatt erreicht werden, kann hier noch eine Behandlung mit Kiron (2,4 l/ha) erfolgen, achten Sie dabei auf die Wartezeit von 35 Tagen! Überprüfen Sie zur Ermittlung der Befallsstärke die Blattunterseiten von mindestens 25 Blättern auf einen eventuellen Larvenbefall.

Kirschessigfliege: Die Hitzeperiode der letzten Wochen hatte zur Folge, dass der bisherige Populationsaufbau recht zögerlich stattfand. Jedoch ist die derzeitige Witterung optimal für die Entwicklung und Vermehrung der KEF. Da auch weiterhin wechselhaftes Wetter vorhergesagt wird, könnte es noch bis zur Lese zu einem merklichen Anstieg des Befallsdrucks kommen. Beobachten Sie jetzt ab Reifebeginn das Aufplatzen der Beeren beispielsweise durch einen Vorbefall mit Oidium und planen Sie frühzeitig eine eventuelle Behandlung ein.

Die **aktuellen Fangzahlen**  können Sie auf der Homepage des DLR Rheinpfalz einsehen. Um die Situation insbesondere in der eigenen Anlage besser einschätzen zu können, empfehlen wir jedoch die Nutzung eigener Köderfallen. Nähere Informationen hierzu erhalten Sie im Sonderinfodienst zur Kirschessigfliege in der kommenden Woche.

Rebschulen und einjährige Junganlagen: Zur Bekämpfung von Oidium sind weiterhin organische Mittel oder bei kurzen Spritzabständen Netzschwefel einzusetzen. Das fortschreitende Triebwachstum führt zu dichterem Belaubung. Deshalb ist sowohl bei kurzen Reben als auch bei Hochstammreben auf eine gute Applikationsqualität durch beidseitige Benetzung und ausreichende Wassermengen zu achten. Ein Laubschnitt sorgt für bessere Durchlüftung der Bestände und senkt den Infektionsdruck. Zur Vermeidung von Resistenzen werden allgemein Kontaktmittel bei angepassten Spritzabständen empfohlen. Beim Befall von der grünen Rebzikade siehe unter dem dortigen Hinweis.

Schwarzholzkrankheit: Beachten Sie die Hinweise aus den vergangenen Rebschutz- und Weinbauinformationsdiensten.



Pflanzenschutzmittel (PSM)-Reduktionsstrategie:

- ✓ In nicht mit Pheromonen verwirrten Gebieten können Behandlungen gegen den Traubenwickler auf die **Traubenzone beschränkt** werden.
- ✓ In **Rebschulen** durch Laubschnitt die Durchlüftung verbessern und den Infektionsdruck senken.
- ✓ In **Junganlagen Raubmilbenansiedlung** gegen Kräuselmilben und Thripse durch Einbringen von Ausbrechtrieben aus befallsfreien Ertragsweingebieten.
- ✓ Da die **Grüne Rebzikade** nur an Blättern saugt und somit die Assimilatfläche reduziert, können statt eines Insektizid-Einsatzes alternativ die Geiztriebe am Stock belassen werden.
- ✓ Befallsfreie **PIWIs** müssen nicht mehr behandelt werden.

Applikationstechnik: Die empfohlene Wassermenge ist derzeit 500 bis 800 l/ha bei fünf bis sechs geöffneten Düsenpaaren. Um eine möglichst gute Applikationsqualität zu erreichen und damit die biologische Wirksamkeit der eingesetzten Mittel zu gewährleisten, ist eine beidseitige Applikation anzustreben. Der Einsatz von Recyclinggeräten ermöglicht ein hohes Einsparpotential und reduziert Abdrift. Um diese zu minimieren, sind geräteunabhängig grobtropfige und abdriftarme Düsen (z.B. Air-Injektor- oder Antidriftdüsen) zu verwenden. Bei der Gerätereinigung dürfen keine Reste der Spritzbrühe oder Reinigungsflüssigkeit in die Kanalisation oder in Oberflächengewässer gelangen. Reinigen Sie Ihre Geräte auf unbefestigten und möglichst bewachsenen Flächen oder auf dafür eigens vorgesehenen Reinigungsplätzen. Unvermeidbare technische Restmengen sind vor der Reinigung mit Wasser im Verhältnis 1:10 zu verdünnen und in einer Rebalage auszuspritzen.

Allgemeine Hinweise: Die Gebrauchsanweisungen, Kennzeichnungsaufgaben und Anwendungsbestimmungen der Mittel sind einzuhalten. Für alle Pflanzenschutzmittel-Angaben gilt: Keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben. Detailinformationen zu den jeweiligen Produkten finden Sie in der monatlich aktualisierten **Datenbank der Zulassungsbehörde BVL** . Zudem

Rebschutz- und Weinbauinformationsdienst Pfalz

Mitteilung Nr. 21 vom 26. Juli 2023

bietet die **Datenbank PS-Info**  des DLR Rheinpfalz ebenfalls einen Überblick der aktuell zugelassenen Pflanzenschutzmittel an.



**Pflanzenschutzmittelinformationen
PS Info Weinbau**



Vermeidung von Sonnenbrandschäden: Diese und kommende Woche sind hinsichtlich Sonnenbrandschäden unproblematisch. Notwendige Laubschnitte

und gegebenenfalls auch noch späte Entblätterungsmaßnahmen können also ohne Bedenken auf Sonnenbrand durchgeführt werden. Gerade bei Entblätterungsmaßnahmen führen Druckstellen zu mechanischen Beerenschäden (eingesunkene Dellen). Eine berührungslose Entlaubung durch Druckluft hat sich bei beginnender Reife als Alternative zur traditionellen Handentblätterung kurz vor oder zu Reifebeginn bewährt. Viele Anlagen hängen aber noch weitgehend frei, so dass sich ein weiterer Durchgang oft erübrigt. Bei KEF-gefährdeten Sorten (alle frühreifen, färbenden Sorten) ist grundsätzlich eine weitgehende Freistellung ratsam. Die Notwendigkeit ist im Einzelfall von Vorjahresbefällen und der Wüchsigkeit abhängig zu machen. Ein Sonderfall stellt dieses Jahr leichter bzw. abgeschorfter Oidiumbefall an Beeren dar. Diese Trauben gelten als stark KEF-gefährdet und sind zudem für Sekundärfäulnis (Essigfäule, Penicillium) anfällig. Eine Entblätterung dämmt den Botrytisbefall durch Abtrocknung ein, zudem kann die Wirkung von Bikarbonaten besser genutzt werden. Stärker befallene Trauben sind vor der Reife unbedingt auf den Boden zu schneiden, um der Infektionsverbreitung keinen weiteren Vorschub zu leisten.

ESCA-Befall: Gegenwärtig zeigen ältere Anlagen wieder verstärkt ESCA-Symptome. Als weinbauliche Maßnahme sollte ein Rückschnitt bzw. Stammsanierung erfolgen. Brechen die Reben schlagartig zusammen (Apoplexie), so ist häufig keine Rettung mehr möglich und der Stock sollte ganz entfernt werden. Bei langsamen Verläufen (Tigerstreifen-Muster, Traubenbefall durch Black Measles) ist häufig ein Neuaufbau durch intakte Stammtriebe möglich und lohnend. Der Stock kann durch Markierungsband oder durch Farbspray markiert werden, um den Stamm im Winter zurückzuschneiden. Jetzt ein Stammrückschnitt zu machen ist möglich, aber das Risiko des Stockausfalls ist höher. Bei Reben mit nur leichten Blatt- und Trauben-Symptomen sollte stattdessen im Folgejahr parallel ein neuer Stammtrieb aufgebunden werden und erst dann der alte Stamm zurückgenommen werden. Welkes,

dürres Laub und geschädigte Trauben können im Weinberg verbleiben, da von dort keine Neuinfektion ausgeht. Mehrjähriges krankes Holz (vor allem die morschen Stämme) sollte aus der Anlage entfernt und thermisch verwertet werden (z.B. kommunale Kompostanlage). Reben können auch in Absprache mit der zuständigen kommunalen Behörde verbrannt werden. Eine längere Lagerung oder gar Verrottung im Freien ist aus Sicht der Sporenfreisetzung zu unterlassen.

Einsaaten bei günstigen Bodenverhältnissen: Geplante Einsaaten sollten nicht zu knapp vor der Lese vorgenommen werden, da dann keine tragfähige Gründecke mehr aufgebaut wird und die jungen Schößlinge bei nasser Witterung vom Vollernter eingedrückt werden. Auch geringe Regenmengen reichen für die Saatbeetbereitung und Einsaat aus. Die Ansicht, dass die Saat nach der Keimung vertrocknen könnte, ist meist unbegründet. Sind die Temperaturen moderat, vertragen sie auch mehrere Wochen Trockenheit, sie verharren solange im Keimblattstadium. Bei einem einweichendem Reben starten sie durch und es entsteht reichlich Biomasse bis zu den ersten Frösten. Daher sollten Herbst-Einsaaten spätestens Anfang August vorgenommen werden. Überwinternde Begrünungen können dagegen auch noch nach der Lese eingesät werden. Auch in Junganlagen kann bei gutem Wuchs schon eingesät werden.

Unterlagenausschläge und Reblaus: Vor allem in älteren Ertragsanlagen treiben Unterlagentriebe aus bereits oberirdisch ESCA-abgestorbenen Stöcken durch. Auch in Jungfeldern (Ausschläge aus Hochstammreben) finden sich die auch als Amerikanerstöcke bezeichneten Unterlagentriebe. Sie zeigen im Sommer häufig Blattreblausbefall, besonders die an Böschungen oder Wegen. Um die Ausbreitung des gefürchteten Schädling auf Ertragsreben oder gar Wurzeln nicht weiter zu fördern, sollten die Ausschläge durch Abschneiden oder mechanisch wurzeltief und dauerhaft beseitigt werden. Oftmals treiben sie auch unbemerkt durch und überwachsen die Laubwand, besonders bei Minimalschnittweinbergen. Wird dies zu spät bemerkt, ist es aufwändig, Triebe komplett zu beseitigen. Besonders im Sommer sind die Unterlagentriebe gut erkennbar und sollten gewissenhaft entfernt werden.

Rebschutz- und Weinbauinformationsdienst Pfalz

Mitteilung Nr. 21 vom 26. Juli 2023



Abbildung 2: Unterlagenausschläge (links) und Reblausgallen (rechts)



Terminhinweis „Aus der Forschung in die Praxis“: Am 29. August 2023 findet am DLR Rheinpfalz ab 13:00 Uhr wieder die Veranstaltung "Aus der Forschung für die Praxis" statt. Es werden neben Vorträgen zum anstehenden Herbst auch Versuchsführungen im Gelände angeboten. Veranstalter sind DLR Rheinpfalz, Weincampus Neustadt, Landwirtschaftskammer und der Bauern und Winzerverband Rheinland-Pfalz Süd e. V. Bitte merken Sie sich den Termin schon vor. Nähere Infos folgen.

Rundgänge unter Mitwirkung des DLR Rheinpfalz

Datum	Uhrzeit	Ort	Treffpunkt	Berater/in
Mo 31.07.	9:00 Uhr	Hambach und Diedesfeld	Feuerwehr Hambach	Kleber
Mo 07.08.	14:00 Uhr	St. Martin	Bushaltestelle Maikammerer Straße	Götz
Mo 14.08	14:30 Uhr	Flemlingen	Weinfestplatz	Götz